Lese-Gottesdienst zu Jubilate

Zeit: 03.05.2020, um 10.00 Uhr
Ort: Jakobuskirche, Münster

Orgelmusik

Votum:

Am Anfang, als alles noch dunkel war,
sprach Gott: Es werde Licht.
Und es ward Licht.

Ich zünde die Kerzen mit dem Licht der Auferstehungskerze an.

Am Anfang, als alles noch lautlos war,
war das Wort bei Gott.
Und was Gott war, war im Wort.

Ich lege die Bibel auf den Altar und öffne sie.

Als die Zeit erfüllt war,
sandte Gott seinen Geist.
Er brachte das Wort in der Welt zum Klingen.

Ich lasse die Zimbel erklingen.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des dreieinigen Gottes
Gott über uns
Gott neben uns
Gott unter uns

Amen!

Begrüßung:

„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur;
Das Alte ist vergangen, siehe Neues ist geworden.“ (2. Kor 5,17)

Mit diesem Wochenspruch aus dem zweiten Brief an die korinthische Gemeinde begrüße ich Sie und Euch zu diesem Gottesdienst am Sonntag Jubilate – Freuet Euch!
Gerade jetzt fällt es uns schwer, unsere Freude zu zeigen.
In einer Zeit, in der nichts ist, wie es war, wir nur noch am Schwimmen sind und uns in die alte Zeit zurücksehnen, die uns Sicherheit gab.
Ostern ist das Trotzdem für das Leben. Lassen wir uns inspirieren von einem Geist, der am Ostermorgen die Auferstehung zum Leben schaffte.
Nun wünsche ich uns einen gesegneten Gottesdienst und wir singen das Lied, das uns die Auferstehung noch einmal vor das innere Augen bringt:

Lied: EG 116 Er ist erstanden

1. Er ist erstanden, Halleluja.
Freut euch und singet, Halleluja.
Denn unser Heiland hat triumphiert,
all seine Feind gefangen er führt.
Kehrvers Lasst uns lobsingen vor unserem Gott,
der uns erlöst hat vom ewigen Tod.
Sünd ist vergeben, Halleluja!
Jesus bringt Leben, Halleluja!

2. Er war begraben drei Tage lang.
Ihm sei auf ewig Lob, Preis und Dank;
denn die Gewalt des Tods ist zerstört;
selig ist, wer zu Jesus gehört.
Lasst uns lobsingen vor unserem Gott,
der uns erlöst hat vom ewigen Tod.
Sünd ist vergeben, Halleluja!
Jesus bringt Leben, Halleluja!

3. Der Engel sagte: »Fürchtet euch nicht!
Ihr suchet Jesus, hier ist er nicht.
Sehet, das Grab ist leer, wo er lag:
er ist erstanden, wie er gesagt.«
Lasst uns lobsingen vor unserem Gott,
der uns erlöst hat vom ewigen Tod.
Sünd ist vergeben, Halleluja!
Jesus bringt Leben, Halleluja!

4. »Geht und verkündigt, dass Jesus lebt,
darüber freu sich alles, was lebt.
Was Gott geboten, ist nun vollbracht,
Christ hat das Leben wiedergebracht.«
Lasst uns lobsingen vor unserem Gott,
der uns erlöst hat vom ewigen Tod.
Sünd ist vergeben, Halleluja!
Jesus bringt Leben, Halleluja!

5. Er ist erstanden, hat uns befreit;
dafür sei Dank und Lob allezeit.
Uns kann nicht schaden Sünd oder Tod,
Christus versöhnt uns mit unserm Gott.
Lasst uns lobsingen vor unserem Gott,
der uns erlöst hat vom ewigen Tod.
Sünd ist vergeben, Halleluja!
Jesus bringt Leben, Halleluja!

Psalm: Ps 66,1-9 (eg 730)

Jauchzet, Gott, alle Lande!

Lobsinget zur Ehre seines Namens;
rühmet ihn herrlich!
Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke!
Deine Feinde müssen sich beugen vor deiner großen Macht.
Alles Land bete dich an und lobsinge dir,
lobsinge deinem Namen.
Kommt her und sehet an die Werke Gottes,
der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.
Er verwandelte das Meer in trockenes Land,
sie konnten zu Fuß durch den Strom gehen;
darum freuen wir uns seiner.
Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich,
seine Augen schauen auf die Völker.
Die Abtrünnigen können sich nicht erheben.
Lobet, ihr Völker, unsern Gott,
lasst seinen Ruhm weit erschallen,
der unsre Seelen am Leben erhält
und lässt unsere Füße nicht gleiten.

Gemeinde: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Schuldbekenntnis

Ostern ist vorbei. Nun hat uns der Alltag wieder.
Zu wenig an Hoffnung gehamstert?
Akkuladestand: Niedrig
Da geht nicht mehr viel.
Das Schwere schleicht sich ein.
Wie lange noch?
Ich will nicht mehr.
Ich will endlich meine Freiheit wiederhaben.
Wo ist denn hier die Ladestation des Lebens?
Wo kann ich endlich eine Zapfstation finden,
die mir Energie für die Zeit von Corana schenkt.

Jesus sagt: Energie gibt es bei mir – in Reinform

Ich frage mich: Wirklich?
Gott, hilf meinem Unglauben

Kyrie: eg 655,1 Aus der Tiefe rufe ich zu dir

Aus der Tiefe rufe ich zu dir:
Herr, höre meine Klagen,
aus der Tiefe rufe ich zu dir:
Herr, höre meine Fragen.

Gott gibt den Müden Kraft und den Ohnmächtigen vermehrt er die Stärke.

Aber die auf Gott hoffen, gewinnen neue Kraft.
Sie steigen auf mit Flügeln wie Adler.
Sie laufen und werden nicht matt, sie gehen und werden nicht müde.

Gloria: eg 272 Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen

Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen.
Erzählen will ich von all seinen Wundern und singen seinem Namen.
Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen.
Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja!
Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja

Tagesgebet

Gott, Quelle unseres Lebens,
stärke uns durch deinen Atem des Lebens,
der schon am Anfang der Schöpfung war
und der am Ostermorgen ein neues Leben in der Auferstehung eröffnete.
Lass dein Wort für uns zur Ladestation werden, so dass wir dir, Gott, im Alltag dienen und den anderen Menschen Deine Kraft weiterleiten können. Amen!

Alttestamentliche Lesung

Vortext:

Wenn Gott spricht, verhallen die Worte nicht einfach.
Sondern etwas entsteht.
Eine ganze Welt.
Hören wir die ersten Worte der Bibel: 1. Mose 1,1-4a; 26-28; 31a; 2,1-4a

1 Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

2 Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser.

3 Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.

4 Und Gott sah, dass das Licht gut war.

26 Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.

27 Und **Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.**

28 Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht.
31 Und **Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.**

1 So wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer.
2 Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte.
3 Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte.
4 Dies ist die Geschichte von Himmel und Erde, da sie geschaffen wurden.

Glaubensbekenntnis (eg 816)

Wir glauben an Gott, den Ursprung von allem,
was geschaffen ist, die Quelle des Lebens,
aus der alles fließt, das Ziel der Schöpfung, die auf Erlösung hofft.

Wir glauben an Jesus Christus,
den Gesandten der Liebe Gottes, von Maria geboren.
Ein Mensch, der Kinder segnete, Frauen und Männer bewegte,
Leben heilte und Grenzen überwand.
Er wurde gekreuzigt.
In seinem Tod hat Gott die Macht des Bösen gebrochen und uns zur Liebe befreit.
Mitten unter uns ist er gegenwärtig und ruft uns auf seinen Weg.

Wir glauben an Gottes Geist, Weisheit von Gott, die wirkt, wo sie will.
Sie gibt Kraft zur Versöhnung und schenkt Hoffnung, die auch der Tod nicht zerstört.
In der Gemeinschaft der Glaubenden werden wir zu Schwestern und Brüdern,
die nach Gerechtigkeit suchen. Wir erwarten Gottes Reich. Amen!

Robins Frühlingslied

Predigt: Joh 15,1-8

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg. Amen!

Liebe Schwestern und Brüder!

Konrad hat es sehr schön besungen, wie der Frühling in unser Leben kommt. Vielen Dank dafür, dass Du uns mit Deiner Stimme erfreut hast und ich will Dir auch stellvertretend danken für alle Kinder und Jugendliche und Familien, wie toll ihr diese Zeit von Corona zu Hause aushaltet. Ich weiß, dass Ihr alle Eure Freundinnen und Freunde vermisst, vielleicht sogar ein bisschen die Schule. Macht weiter so!

Der Frühling ist für uns immer wieder ein neuer Aufbruch nach einem langen Winter in ein neues Leben. Die Natur zeigt ihr zartes Grün und an sonnigen Tagen – davon hatten wir ja in der letzten Zeit viele – explodiert auf einmal das Grün und erobert die Welt. Ich denke an die wunderbare Kirschblüte am Sentmaringer Weg und den anderen Straßen. Eine Augenweide! Der Frühling passt sehr gut auch zur Osterzeit. Ein Aufbruch in ein neues Leben. Das Wunder der Neuschöpfung, dass Thema dieses Sonntages ist.

Doch dieses Jahr war ein besonderes Ostern und ist eine besondere Osterzeit. Durch Corona haben wir Stillstand statt Aufbruch erlebt. Wir sind auf uns selbst zurückgeworfen. Das Übliche und das Traditionelle konnte nicht tragen, weil es nicht möglich war. Neues musste ausprobiert werden! Wir haben es getan. Es zeigt uns die Lebendigkeit unserer Gemeinde. Eine starke Gemeinschaft, die auch in der Krise den Kopf nicht sinken lässt, sondern versucht, am Menschen zu bleiben.

Gerade jetzt haben viele Menschen – und die Diskussionen in unseren Medien und im Privaten zeigen es – das Gefühl, dass unsere Geduld sehr strapaziert ist und dass der anfängliche Lang-mut zum „Kurz“-Mut werden kann. Vielleicht geht gerade auch den Menschen die Puste aus – die Wirtschaft keucht und seufzt. Viele Fragen tauchen auf. Viele melden sich aus der Wirtschaft, um auf ihre Notlagen zu verweisen.

Die Gemeinde des Evangeliums nach Johannes war eine verfolgte Gemeinde. Sie hatte ihre Heimat – die Synagoge – verloren, denn sie war aus der Synagoge herausgeworfen worden. Heimatlos musste die Gemeinde des Johannes eine neue Umgebung für das gemeinschaftliche Leben suchen. Immer wieder bedrängt vom religiösen Umfeld. Es war eine Leidenszeit. Damals kam die Frage auf, woher bekommen wir Kraft zum Leben, für ein erfülltes Leben. Wie können Früchte unseres Glaubens entstehen? Welches Bild kann für unsere Gemeinschaft stehen und uns im Alltag tragen. Der Evangelist beschreibt das Bild im Evangelium nach Johannes im 15. Kapitel, in den Versen 1 bis 8:

1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner.
2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe.
3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.
4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt.
5 **Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.**
6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen.
7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.
8 Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

Der Weinstock im Weingarten Gottes ist eine Gemeinschaft von Weingarten (Gott), Weinstock (Jesus) und die Reben (die Gemeinde). Es ist kein Einzelmensch, sondern eine Gemeinschaft. Der Weinstock hat tiefe Wurzeln und bekommt seine Energie aus dem Boden des Weingartens Gottes. Und schon in der Beschreibung des ersten Satzes spüren wir, dass dieser Weingarten kein Paradies ist, denn er spricht von einem wahren Weinstock. Dann muss es auch unwahre Weinstöcke geben. In Krisenzeiten zeigt sich oft, was trägt. Die Gemeinde des Johannes kennt das Bedrängende in ihrer Umwelt. Es gehört zum Leben.
Jesus Christus ist der Weinstock. Aus ihm heraus wächst die Gemeinschaft der Reben. Seine Worte und seine Taten sind die Energieteilchen, die in uns wirken möchten. Wer sich auf diese Worte einlässt, kann etwas Neues finden: Vertrauen. Es ist ein Geschenk. Das Vertrauen gibt es nicht im Voraus, kann nicht erarbeitet werden, es geschieht im Vollzug, im Tun und im Handeln. Dieses Vertrauen hat auch die Angewohnheit, dass es sich im Vollzug vermehrt und wenn es geteilt wird. Doch dieses Vertrauen entsteht nicht aus uns selbst, sondern indem wir im Kontakt mit dem Weinstock – Jesus Christus – bleiben. Ich habe lange überlegt, was es heißt zu bleiben in Christus Jesus. Persönlich heißt es für mich, die Geschichten Jesu als Resonanzkörper meines Lebens zu sehen. Wenn ich in das Wort Jesu Christi eintauche, wenn ich es lese, darüber nachdenke oder diskutiere, so kann ich immer wieder mein Leben darin finden. Gleichzeitig nehme ich die Worte Jesu Christi auf und kaue sie wie ein Wiederkäuer auf der Weide. Ich kaue, kaue, kaue – und ich bin

ein Schnellesser. Beim langsamen Kauen entwickelt sich ein neuer Geschmack, der Genuss macht sich breit. Durch das lange Kauen kann das Wort mehr einverleibt werden. Es kann sozusagen in Fleisch und Blut übergehen. Es ist ein achtsamer Prozess. Es ist kein Fastfood, das über große Distanzen erst herangekarrt werden muss, sondern ein slow food, das nachhaltiger und regionaler ist. Denn die Rebe ist ja in der Nähe des Weinstocks. Ich will nicht selbständiges Teil des Ganzen sein, sondern ein Teil, der zur Gemeinschaft gehört. Ich lebe sozusagen im Biotop Gottes. Meine Nährstoffe erhalte ich aus dem Weinstock, der schon sehr alt ist, manchen Sturm und manches Wetter erlebt hat und dadurch viel Widerstandskraft für das Leben erhalten hat.

Gott ist aber auch ein sorgender Weingärtner, der uns reinigt und zur Blüte des Lebens einladen möchte. Ich muss mich nicht selber reinigen, sondern Gott möchte es für uns tun. In den Geschichten Jesu steckt auch viel Reinigendes. „Jeder Tag hat seine Sorge!“ Dieser Satz begrenzt unsere eigenen Sorgen, gegen die wir uns nicht wehren können. Bleibe in der Zeit, die jetzt ist. Welche Möglichkeiten hast Du jetzt? „Trachte zuerst nach dem Reich Gottes!“ frage dich im Stillen: Bist du noch auf das Wesentliche fokussiert? Oder mit Paul Tillich gesprochen: „Was mich unbedingt angeht!“

Aus dem geschenkten Glauben, Vertrauen, kann etwas Neues entstehen. Der Predigttext bezeichnet als das Neue die Früchte, die Reben. Diese Reben sind bestimmt, dieser Welt das Wunder des Vertrauens zu zeigen. Das Wunder besteht darin, dass wir es als eine Gemeinschaft als Weingärtner, Weinstock und Reben tun. Diese Gemeinschaft kann eine Tankstelle für Energie werden. Martin Luther hat ja immer darum gerungen, wie er einen gnädigen, barmherzigen Gott finden kann. Im Tiefsten seines Herzens wollte er es immer alleine schaffen. Doch dieser suchende Mensch sagte später: Wenn ich viel tun muss, muss ich auch viel beten. Im Gebet sehe ich von mir ab und sehe auf Gott. In der Stille kann sich die Seele beruhigen und neue Tiefen ausloten. Ich kann loslassen, meine Hände werden frei, um Neues zu empfangen. Das können die Früchte des Glaubens sein.

Corona ist eine Krise. In der Krise gibt es immer zwei Wege: den Weg zum Tod, zur Erstarrung oder zum Leben. Gerade merken wir, auf wessen Kosten wir gelebt haben? Oder wie kostbar Leben ist?

Wir haben uns große Klassen geleistet, in denen viele Kinder pädagogisch nicht erreicht worden sind und so verloren haben. Doch diese Größe können wir jetzt nicht unterrichten.
Wir haben Monokulturen von Menschengruppen geschaffen. Ich denke an die Pflegeheime, in denen die Älteren gerade sehr leiden – sowohl an Leib als auch an Seele. Aus der Biologie wissen wir, dass Monokulturen immer anfällig für Krankheiten und andere Stürme des Lebens sind.
Wir haben uns ein Wirtschaften geleistet, das immer nur an das Mehr, das Weiter und Höher dachte, aber nicht an die eigene Verletzlichkeit.
In der Krise zeigt sich, was auf den Tisch der Reinigung muss. Vielleicht ist es jetzt an der Zeit – im Jetzt – anzukommen und zu sagen: Ich nehme mir die Zeit – heute – , um zu sehen, welche Früchte aus unserer Gemeinschaft entstanden sind. Habe ich selbst nur mir vertraut? Meinen Fähigkeiten?
Oder traue ich dem Meister des Lebens, Jesus Christus, der sagt: Du, ich habe noch Platz an meinem Weinstock, ich will Dich mit Nährstoffen des Lebens versorgen, damit Du zur Blüte des Lebens kommst. Ihr seid dann in einer starken Gemeinschaft, die die Verletzlichkeit kennt und mitrechnet. Doch ich habe noch ein anderes Rechenmaß: die Auferstehung in ein anderes Leben. Daraus wird ein neuer Frühling werden, der manche Früchte des Herbstes schon jetzt vorbereitet.

Und dann werden wir spüren den Frieden, welcher höher ist als alle Vernunft und welcher unsere Herzen und Sinne bewahrt in Christus Jesus. Amen!

Konrads Segenslied

Fürbitte:

In dir bleiben,
Christus.
Die Kraft von dir empfangen.
Aus deiner Wurzel leben.
Aufnehmen und weiterreichen,
was du uns gibst.
Frucht bringen.
Christus, ohne dich können wir nichts tun.

Du gibst die Kraft.
Aus dir strömt sie.
Gib sie denen,
die müde sind,

die erschöpft sind von Corona,
die sich aufreiben in der Sorge für andere,
deren Mut aufgebraucht ist,
die sich fürchten vor dem, was kommt.
Du bist die Wurzel, die trägt.
Erbarme dich.

Du bist der Friede.
Du berührst die Herzen.
Verwandle die Hartherzigen,
die Kriegsherren und
die Lügner.
Ihr Gift sei wirkungslos,
weil du ihre Opfer heilst.
Du bist das Glück für die Schwachen.
Erbarme dich.

Du bist die Liebe.
Du machst alles neu.
Du bleibst.
Bleib bei den Trauernden, Christus
und bei den Liebenden,
denn ohne dich verlieren sie sich.
Du Liebe,
sprich zu uns,
zu deiner Gemeinde
und zu deiner weltweiten Kirche.
Bleib bei uns.
Christus, ohne dich können wir nichts tun.
Du bist der Weinstock.
Erbarme dich
heute und alle Tage, die kommen.
Amen.

Vater unser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsre Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Lied: eg 100,1+2 Wir wollen alle fröhlich sein

1. Wir wollen alle fröhlich sein
in dieser österlichen Zeit;
denn unser Heil hat Gott bereit'.

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja,
gelobt sei Christus, Marien Sohn.

2. Es ist erstanden Jesus Christ,
der an dem Kreuz gestorben ist,
dem sei Lob, Ehr zu aller Frist.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja,
gelobt sei Christus, Marien Sohn**.**

Abkündigungen

Weiterhin sind die Kirchen unserer Gemeinde von 9 – 18 Uhr geöffnet.

Mit ihrer Kollekte unterstützen Sie die Jugendarbeit in der Evangelischen Kirche von Westfalen mit der musikalischen Arbeit der vielen ehrenamtlichen Mitglieder unserer Chöre und anderer musikalischer Gruppen. Zudem ermöglichen Sie Maßnahmen zur Aus-, Fort- und Weiterbildung unserer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in Haupt- und Ehrenamt.

Sie können auf der Homepage: www.kollekte-online.de spenden.

Des weiteren sind Spenden für die Thomasgemeinde mit Angabe wofür im Verwendungszweck gerne willkommen:

Bank für Kirche und Diakonie eG BIC: GENODED1DKD

IBAN: DE18 3506 0190 0000 2111 41

Segen

Geht in der Kraft, die Euch gegeben wird.
Geht einfach.
Geht zuversichtlich.
Geht voller Freude.
Haltet Ausschau nach der Liebe Gottes.
Gottes Geist geleite Euch. Amen!

Musik (beschwingt, zuversichtlich)

Ihr Pfarrer Thomas Ehrenberg